

**Erstausgabe täglich**  
 um 6 Uhr früh in der  
 eigenen Druckerei, Kabele-  
 Straße 20. — Die Redaktion  
 befindet sich Giffanostraße 24  
 (Sprechstunden von 5 bis 6  
 Uhr p. m.), die Verwaltung  
 Fußgängerplatz 1 (Papierhand-  
 lung Jol. Kimpotic).  
**Verantwortlicher Redakteur:**  
 Dr. M. Kimpotic & Co.  
**Herausgeber:**  
 Redakteur Hugo Tubef.  
 für die Redaktion und  
 Druckerei verantwortlich:  
 Hans Vorber.

# Volner Tagblatt

**Verlagspreis 8 Sch.**  
 1. Ausgabe 2 K  
 2. Ausgabe 2 K  
 3. Ausgabe 2 K  
 nur aus Ausland erhält und  
 die Postgebühren um die  
 Subskribenten.  
**Subskriptionspreis**  
 Nr. 136.575.  
**Anzeigenpreise:**  
 Eine Zeile (4 mm hoch,  
 8 cm lang) 30 h, ein Wort  
 in Zeile 4 h, in Zeile  
 2 und 3 h. Kleinanzeigen  
 werden mit 2 K für  
 eine Zeile und 1 K für  
 eine Zeile berechnet.

12. Jahrgang.

Vola, Freitag 7. April 1916.

Nr. 3463.

## Das Dorf Haucourt bei Verdun erstürmt.

### Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 6. April. (R.-B.) Amtlich wird ver-  
 laubbar:

Russischer und südböhmischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Stalienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Hochfläche von Doberdo wurden östlich  
 Selz die unlangst vom Feinde genommenen Gräben  
 vollständig gefüllt. Italienische Gegenangriffe schei-  
 terten. Am Ledro und im Subiharien-Röschente unter-  
 hielt die feindliche Artillerie ein lebhaftes Feuer. An-  
 griffe schwächerer italienischer Kräfte gegen unsere Stel-  
 lungen nordöstlich des Vedroes und im Donnetal wur-  
 den abgewiesen. Somit beschränkte sich die Kampfthätig-  
 keit auf mäßiges Geschützfeuer in einzelnen Wäldern.  
 Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes  
 v. Höfer, FML.

### Der Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 6. April. (R.-B. — Wolffbüreau.)  
 Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich der Maas verlief der Tag zunächst durch  
 das Vorbereitungsfeuer, das wir auf die Gegend von  
 Haucourt legten, sehr lebhaft. Nachmittags stärkte un-  
 sere Infanterie das Dorf Haucourt und den stark aus-  
 gebauten französischen Stützpunkt östlich des Ortes.  
 Abgesehen von sehr erheblichen blutigen Verlusten büßte  
 der Feind 11 Offiziere und 531 Mann an unver-  
 wundeten Gefangenen ein. Auf dem rechten Maas-  
 ufer wurde ein erneuerter Angriffswersuch der Fran-  
 zosen gegen die von uns am 2. April im Caillotte-  
 Walde und nordwestlich davon genommenen Stellungen  
 schnell erstickt.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.  
 Auf dem östlichen und auf dem Balkan-Kriegs-  
 schauplatz nichts von Bedeutung.

Ereignisse zur See.

Marineluftschiffe zerstörten in der Nacht vom 5.  
 zum 6. April ein großes Eisenwerk bei Whitby mit  
 Hochöfen und ausgebehten Anlagen, nachdem vorher  
 die Batterie nördlich Hull außer Gefecht gesetzt worden  
 war. Ferner wurden die Fabriksanlagen von Leeds  
 und Umgebung, sowie eine Anzahl Bahnhöfe des In-  
 dustriegebietes angegriffen, wobei sehr gute Wirkungen  
 beobachtet wurden. Alle Luftschiffe sind trotz der Be-  
 schädigung unbeschädigt zurückgekehrt.

Oberste Meerestellung.

### Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 6. April. (R.-B.) Das  
 Hauptquartier teilt mit:

Trakfront.

Die Lage ist unverändert.

Kaukasfront.

Scharmützel zwischen Erkundigungsabteilungen. Am  
 3. April beschloß unsere Flotte mit Erfolg die feind-  
 lichen Stellungen an der Kaukasfront. Der überraschte  
 Feind stößt in Unordnung aus seinen Stellungen und  
 ließ eine Menge von Toten und Verwundeten zurück.  
 Am gleichen Tage steckte unsere Flotte ein russisches,  
 mit Munition beladenes Schiff in Brand und ver-

senkte es. Der Kreuzer „Mihail“ versenkte ein großes  
 mit Kriegs- und anderem Material beladenes Segel-  
 schiff und nahm dessen Besatzung gefangen.

### Die Lage auf dem Kriegsschauplatzen.

Vola, 6. April 1916.

An der Straße Malancourt—Esnes, knapp südlich  
 am Forgesbad, liegt der Ort Haucourt, den die Deut-  
 schen im unabwehrlichen Sturmangriff heute genommen  
 haben. Die französische Front besitzt jetzt nur noch  
 einen Punkt am nördlichen Forgesufer, Vethincourt, der  
 den Scheitelpunkt der französischen Verteidigungslinie  
 am linken Maasufer bildet. Südlich und südöstlich Hau-  
 court erheben sich die Höhen 287 und 304, welche die  
 wichtigsten Verteidigungspunkte der französischen Front  
 in diesem Abschnitt darstellen. Mit der Einnahme dieser  
 Höhen wäre das Schicksal Vethincourts besiegelt, da  
 sie die einzige Verbindung über die Vethincourt ver-  
 fügt, den Weg nach Esnes, beherrschten.

Die Ermittlung der Ergebnisse des deutschen An-  
 griffes am rechten Ufer der Maas erfordert eine Zu-  
 sammenstellung und Vergleichung der begünstigten Mel-  
 dungen. Am 31. März fanden rechts der Maas nach  
 längerer Pause, während der anhaltendes schweres Ge-  
 schützfeuer gemeldet wurde, neue Infanterieangriffe statt.  
 Die Deutschen besetzten die französischen Verteidigungs-  
 und Stankierungsanlagen nordwestlich und westlich des  
 Dorfes Baug. In ihrem Nachmittagsbulletin vom 1.  
 April melden die Franzosen äußerst heftige Beschließung  
 ihrer Stellungen zwischen dem Wald südlich von Hau-  
 bromont und der Gegend von Baug und „auf diesem  
 Punkt“ (also bei Baug) zwei deutsche Infanteriean-  
 griffe, deren erster in nordöstlicher Richtung geführt  
 worden sei. Als Ergebnis nennen die Bulletins: die  
 Deutschen gewannen auch den Westteil von Dorf Baug.  
 (Der übrige Teil der ziemlich langgestreckten Osthälfte  
 war schon seit einiger Zeit in deutschem Besitz.) Am  
 selben Tage meldet das Pariser Abendbulletin einen  
 deutschen Angriff auf den Höhenweg, der die Feste Douaumont  
 mit dem Dorf Baug verbindet. Die Berichte  
 beider Parteien zusammengekommen, ergeben folgendes  
 Bild: Vor dem 31. März hatten die Deutschen die  
 Feste Douaumont ganz im Besitz, das Dorf Baug (unten  
 im Kalzgrund) zur Hälfte, sowie die unmittelbare Um-  
 gebung des Forts Baug (Douaumont ist vom Fort  
 Baug zwei Kilometer entfernt und von hier bis zum  
 Fort sind es knapp 700 Meter). Der Höhenweg zwi-  
 schen Douaumont und Dorf Baug war noch nicht ganz  
 in deutscher Hand, vielmehr ist anzunehmen, daß noch  
 ein Teil der Höhe 340 (zwischen dem Weg und den  
 Batterien von Harbaumont) von den Franzosen ge-  
 halten wurde. Von dieser Stellung, sowie von der Höhe  
 des Forts Baug aus beherrschten sie das im Tal  
 liegende Dorf. Der deutsche Angriff hat den Fran-  
 zosen diese stankierenden Stellungen am Höhenweg ent-  
 rissen. Die Deutschen sind sogar darüber hinaus vor-  
 gedungen, denn die Franzosen meldeten am Sonntag,  
 daß die Deutschen die französischen Stellungen im Walde  
 La Caillotte angegriffen hätten, und daß im Gegen-  
 angiff der Nordteil des Waldes zurückgenommen wor-  
 den sei. Von der Südhälfte ist dabei nicht die Rede.  
 Der deutsche Tagesbericht vom 3. April erwähnt diesen  
 Wald nicht ausdrücklich, sondern spricht von Kämpfen,  
 die sich südlich der Feste Douaumont (also im Gebiet  
 von Caillotte) abspielten und sagt ferner, daß die deut-  
 schen Truppen auch südwestlich von der Feste von fran-  
 zösischen Gräben und Stützpunkten ringen. Die am 31.  
 erfolgte Wegnahme der französischen Stankierungsan-  
 lagen nordwestlich und westlich von Dorf Baug scheint  
 — abgesehen von der Räumung des Ortes durch die  
 Franzosen — den Angriff südlich und südwestlich der  
 Feste Douaumont taktisch ermöglicht zu haben, denn  
 die neue Angriffsbewegung hat bei Baug begonnen und

sich langsam bis in den Südwesten von Douaumont  
 fortgesetzt. Man sieht auch hier die überaus sorgfältige  
 und durchdachte Angriffswiese.

Die Frontverschiebung seit dem 31. März, die nur  
 auf detaillierter Karte meßbar, aber die Franzosen  
 haben so oft verfehlt, sie seien östlich der Maas auf  
 ihrer „definitiven Verteidigungslinie“ angekommen, daß  
 die Wichtigkeit jedes neuen Schrittes nach vornwärts  
 an dieser heikelsten Stelle der französischen Front für  
 uns keiner besonderen Erläuterung mehr bedarf. Die  
 Schwierigkeiten, die sich dem deutschen Angriff an dieser  
 Stelle bieten, sind enorm. Das Baug-Talchen mit seinen  
 zahlreichen stankierenden Höhenstellungen wäre schon  
 ohne die französische Besetzungskunst ein äußerst schwie-  
 riges Angriffsziel. Westlich des Höhenweges schiebt  
 sich eine bewaldete Kuppe (deren westlicher Teil Caillotte  
 heißt) stankierend vor den plateauartigen Höhen-  
 rücken Douaumont—Fleur, und dieser Rücken selber  
 ist kahl und liegt unter härtester Feuerwirkung. Die  
 Arbeit ist also gewaltig schwer. Aber es ist ganz er-  
 staunlich, mit welcher Sicherheit und Ruhe die deutsche  
 Welle sich über all diese Hindernisse, durch Schluchten  
 und Wälder und über freie steile Höhen hinweg wälzt.

Nach neueren französischen Berichten wollen die  
 Franzosen den westlichen Teil des Dorfes Baug wieder  
 besetzt haben. Der eigentliche Verlauf der Front im Walde  
 von Caillotte läßt sich nicht genau feststellen. Nach  
 einzelnen Nachrichten halten die Franzosen den ganzen  
 Südteil des Waldes besetzt. Die französischen Linien  
 lehnen sich demnach rechts dem Sumpfe von Baug  
 an, durchqueren das Caillotte-Gebirge, dessen nördlichsten  
 Gipfel die Deutschen besetzt halten, und schließen sich  
 den französischen Stellungen südwestlich des Dorfes  
 Douaumont an. Nach anderen Berichten machen die  
 Franzosen nördlich des Waldes von Caillotte Fort-  
 schritte, demnach hätten sie das ganze Wäldchen besetzt.  
 Da es sich in allen diesen Fällen um merkwürdige Ver-  
 schiebungen handelt, ist es schwer, den wirklichen Ver-  
 lauf der Frontlinie zu erfassen.

Gleichzeitig mit dem Angriff auf Haucourt—Ve-  
 thincourt macht sich ein stärkerer Druck der Deutschen  
 im Gebiete der Cotes Corraines und bei St. Mihiel  
 bemerkbar. Die Artillerie- und Mörserartillerie wird  
 lebhafter. Es kommt auch stellenweise zu Gefechten,  
 die vorerst nur eine unorganisierte Bedeutung beans-  
 spruchen. Auch in den Vogesen lebt der Kampf wieder  
 auf. Als Rückwirkung des deutschen Sturmes im Ge-  
 biete westlich der Maas gewinnt die erhöhte Artillerie-  
 tätigkeit der Franzosen im Gebiete der Argonnen an  
 Bedeutung.

An der russischen Front herrscht relative Ruhe.  
 Die Witterungsverhältnisse haben an der gegenwärtigen  
 Kampfpause sicherlich ihren Anteil. Das Taumeter ver-  
 wandelt das Kampfgebiet in einen Sumpf. Nichtsdesto-  
 weniger kommt es an zahlreichen Punkten der russi-  
 schen Angriffsfront im Norden, insbesondere im Wä-  
 lden von Dinaburg, zu Zusammenstößen und zu  
 Artillerie-, sowie Mörserkämpfen. Die Erkundigungs-  
 tätigkeit ist beiderseits lebhaft.

### Zur Vollendung des 50. Dienstjahres des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Neue, den 7. April 1916, vollendet der preussische  
 Generalfeldmarschall Paul von Beneckendorff und Hin-  
 denburg sein fünfzigstes Militärdienstjahr. Geboren am  
 2. Oktober 1847 in Posen, besuchte v. Hindenburg das  
 Gymnasium in Groß-Glogau, trat von hier in das  
 Kadettenkorps ein, und wurde von da am 7. April  
 des Jahres 1866 als Sekondeleutnant zum dritten  
 Garderegiment zu Fuß ausgeschiedert. In der Schlacht  
 bei Königgrätz wurde er leicht verwundet. Im deutsch-  
 französischen Kriege 1870/71 nahm er an zahlreichen  
 Schlachten und Gefechten teil, so an der Schlacht bei

Gravelotte, Saint-Privat, Sedan, an der Belagerung von Paris und an der Erstürmung von Le Bourget. In diesem Kriege erwarb er das Eisene Kreuz 2. Klasse. Als Premierlieutenant besuchte er durch drei Jahre die Kriegsakademie in Berlin und wurde 1877 zur Dienstleistung im Großen Generalstab kommandiert. Im Jahre 1878 zum Hauptmann befördert, wurde er in den Generalstab der Armee versetzt, dann zum zweiten Armeekorps (Stettin), 1880 zum Generalstab der ersten Infanteriedivision (Königsberg). Im April 1884 wurde er als Kompagniechef zur Truppenübungsleitung beim 3. Posen'schen Infanterieregiment Nr. 88 (in Stogon) eingestellt. Im Jahre 1885 zum Generalstab zurückversetzt, wurde v. Hindenburg zum Major befördert, 1888 zum Generalstab des 3. Armeekorps (Berlin), 1889 zum Kriegsministerium eingestellt. Im Jahre 1893 zum Kommandeur des Oldenburg'schen Infanterieregimentes Nr. 91 ernannt, wurde er 1894 zum Obersten befördert. In dieser Charge wurde er 1896 Generalstabschef des 8. Armeekorps in Koblenz, später Brigadekommandeur und 1897 zum Generalmajor ernannt. Im Jahre 1900 übernahm v. Hindenburg als Generalleutnant das Kommando der 28. Infanteriedivision und wurde 1904 zum kommandierenden General und Kommandanten des 4. Armeekorps in Magdeburg ernannt und zum General der Infanterie befördert. Von diesem Posten trat er im März 1911, also vor 5 Jahren, in den Ruhestand, worauf ihm die Charge des Generalobersten verliehen wurde. Nach Kriegsausbruch übernahm er bekanntlich ein Armeekommando im Osten und erlangte große Erfolge im Kampfe gegen die Armeen des russischen Generals Rennenkampf, die in den maßvollen Seen vernichtet wurde. Ihm wurde die Charge des Generalfeldmarschalls verliehen. Er wurde auch vom Kaiser und Königin Franz Josef ausgezeichnet, so auch zum Oberst-Inhaber des k. u. k. Infanterieregimentes Nr. 69 ernannt. In dem kaiserlichen und königlichen Handbuche vom 29. November 1914 heißt es: „Ihren glänzenden Feldherrnamen keiner Wehrmacht zu erhalten, erneure Ich Sie zum Oberst-Inhaber Meines Infanterieregimentes Nr. 69.“ — Dieses Infanterieregiment ergänzt sich aus Szekesfehervar (Stuhlweissenburg).

### Der Krieg in den Lüften.

**Ein Zepplinangriff auf England.**  
London, 6. April. (R.-B.) Ein Zepplin griff Mittwoch abends die Küste an und warf Bomben ab. Er wurde von den Abwehrgeschützen vertrieben.

### Der Seekrieg.

**Verfinkt.**  
London, 6. April. (R.-B.) Der Dampfer „Clan Campbell“ wurde im Mittelmeer von einem Unterseeboot verfenkt. Der englische Dampfer „Berwindale“ und der norwegische Dampfer „Baus“ wurden torpediert.

### Aus Deutschland.

**Vom Reichstag.**  
Berlin, 6. April. (R.-B.) Der Kaiser beglückwünschte telegraphisch den Reichskanzler herzlich zu den

kräftigen Worten, womit er im Reichstag von neuem unsere Stellung zur Vergangenheit und Zukunft darlegte.

Berlin, 6. April. (R.-B.) Der Reichstag legte die zweite Lesung des Augustenats fort. Die sozialdemokratische Arbeitergemeinschaft brachte eine Resolution ein, der Reichstag solle an den Reichskanzler eine Erklärung richten, worin sich der Reichstag gegen die wahrungstose Torpedierung von Handels- und Passagierschiffen gegenwärtiger und neutraler Staaten erkläre und die Erwartung ausspreche, daß der Reichskanzler sich durch Einleitung von Friedensverhandlungen die Verständigung unter den Völkern herbeizuführen sucht.

Der Bundesrat nahm den Entwurf der Bekanntmachung über die Vorverlegung der Stunden während der Sommermonate 1916 an.

### Vom Balkan.

#### Ein italienischer Protest in Athen.

Lugano, 6. April. (R.-B.) Italienische Blätter melden aus Athen: Den Vätern aus Varna und Embros zufolge protestierte der italienische Gesandte bei Skutudis gegen die Bildung von griechischen Banden im Nordpeirus, da sie die Bewegung der italienischen Truppen hindern. Skutudis erwiderte, daß diese Banden nicht auf griechischem Boden gebildet worden sind und lenkte die Aufmerksamkeit des Gesandten auf das Treiben albanischer Banden an der griechischen Grenze.

### Aus Italien.

#### Somino wird sprechen.

Rom, 6. April. (R.-B.) Der Ministerrat beschloß, anfangs der nächsten Woche das Außenbudget in der Kammer verhandelt zu lassen. Somino wird wahrscheinlich Dienstag oder Mittwoch sprechen. Am 15. April soll die Kammer die Osterferien antreten.

### Aus Holland.

#### Zur Beschlagnahme der holländischen Post.

Rotterdam, 6. April. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ veröffentlicht diplomatische Schriftstücke des Ministeriums des Äußern über die Beschlagnahme der Post auf Ueberseeampfern durch die englischen Behörden. Der Minister des Äußern bemerkt hierbei unter anderem: Die holländische Regierung siehe auf dem Standpunkt, daß die Bezeichnung „Correspondance Postale“ im Haager Vertrag auch Sendungen von Effekten, Coupons und anderen Wertpapieren umfasse. Die Kriegführenden dürften deshalb derartige Sendungen unter keinen Umständen antasten. Der Minister des Äußern ersucht deshalb um Rückgabe der von den englischen Behörden beschlagnahmten Papiere dieser Art.

### Aus Amerika.

#### Amerika und der Unterseebootskrieg.

New York, 5. April. Die Unterseebootsfrage wird dadurch verwickelter, daß das Staatsdepartement von dem amerikanischen Konsul in Queensston amtlich benachrichtigt worden ist, daß der Dampfer „Manchester Engineer“ mit zwei amerikanischen Neger-Wichhändlern an Bord torpediert wurde. Die amerikanische Votschaft

in London hat die amerikanische Regierung benachrichtigt, daß drei amerikanische Ueberlebende von dem holländischen Ueberseeboot „Engelshoorn“ unterausgelagt haben, daß der „Engelshoorn“ torpediert worden ist. Wegen der Tatsache, daß ein Schiff mit Granaten beschossen wurde, weigern die gerichtsamtliche der Ansicht zu, daß es einen Fall nicht unternehmen ist. Die neue aus Dover Staatsdepartement eingelauenen Meldungen sind nach Aussage amtlicher Kreise die ursprüngliche Angabe, daß der „Zutler“ torpediert worden ist, bestätigen.

### Bericht über...

#### Asquith in Paris.

Paris, 6. April. (R.-B.) Asquith ist aus Paris eingetroffen.

#### Asquiths Heimkehr.

London, 6. April. (R.-B.) Asquith ist von London zurückgekehrt.

### Das Recht zum Leben der Zeitung.

Die „Leipziger Allgemeine Zeitung“ schreibt: Der Zeitungsmann, dessen ganzes Leben in Vertretung der Interessen anderer abgeht, für sich gern eigene Bedürfnisse und eigene Interessen. Wenn es nun doch geschieht, dann gewinnt die äußerste Notwendigkeit dazu.

In nächster Zeit soll wiederum eine Papier-erhöhung eintreten. Die anderen zur Zeitungs-erforderlichen Materialien sind ebenfalls fortgesetzt steigen. Immer mehr vermehrte Einmaligen und größere Ausgaben. Zeitungen mit über hundertjährigen Bestehen stellen das Erscheinen ein, wie z. B. die „Witzburger Zeitung“. Wofür soll das führen?

Es kann nicht so weitergehen, das liegt auf der Hand. Die Preise, ganz besonders die mittleren und kleine kam die Lagen kaum mehr tragen. Die Geschäftslage ist mit den Inzertzen zurück. Die Behörden aller Art verlangen Gratisaufnahme ihrer Verfügungen und Anzeigen, die Vereine glauben, den Anzeigen durch ihre ungelohnten Anzeigen nach einzusetzen zu können. Die Materialkosten, die Farbe, Papier sind übers doppelt gestiegen. Telefon- und Telegrammpreise ebenfalls. Dazu kommt noch der Wangel an gesuchtem Personal.

Die Preise hat ein Recht darauf, daß ihr die Kriegszeit hinweggeholfen wird. Ihr ist es mit in erster Linie zu danken, wenn das Volk nach innen stark und groß dasteht, wenn Oesterreich und Vaterlandsfreude ungeschwächt im Volke wurzelt und gedeihen.

Drei Faktoren sind es, die der Presse über die Kriegszeit hinweggeholfen müssen, und zwar: noch der letzte Verleger seinen letzten Pfennig geopfert hat: die Behörden, das Publikum und die Schriftsteller.

Nun die Behörden: Das Verlangen nach Gratisaufnahmen der Verfügungen aller Art, militärischen, politischen, polizeilichen, wirtschaftlichen Charakteres usw. muß aufhören. So weit zu gehen, wie jene Gemeindeverwaltung, die ihrem Lokalblatt nicht nur die behördlichen Anzeigen, sondern sogar einen Teil der Re-

## Deines Bruders Weib.

Originalroman von H. Courths-Mahler.

90

Doll war momentan fassungslos. „Verdammt noch einmal.“ dachte er entsetzt. „die Kleine hat damals gelauscht. Also deshalb ihr Widerstand, deshalb ihr langes Tragen.“ Seine Frechheit half ihm aber schnell über diese Szene hinweg. Schnell gefaßt richtete er sich empor. „Du magst da etwas gehört haben, Nita, was ich im Unmut über deine Rülte und Zurückhaltung geäußert habe, vielleicht habe ich manches gesagt, um meiner Mutter über unser Verhältnis nicht die volle Wahrheit zu gestehen. Wie es auch sei, ich kann dir jetzt nur sagen, daß ich dich wirklich liebe und nichts scheltender verlange, als daß alles wieder wie in den ersten Wochen unserer Ehe zwischen uns wird. Laß alles, was dazwischen liegt, vergessen sein.“ Sie machte eine abweisende Bewegung. „Laß mich jetzt auf mein Zimmer gehen. Ich kann dir keine andere Antwort geben, als zuvor. Nie kann ich dir wieder vertrauen.“ Er wollte sie umfassen.

„Nita!“ Sie wich zur Seite. „Gib den Weg frei — oder ich rufe die Leute herbei.“ stieß sie außer sich hervor. Unwillkürlich wich er zur Seite. Er war momentan nicht im klaren, was er nun tun sollte, wie er sich weiter gegen sie verhalten sollte. Daß sie eine seiner Unterredungen mit seiner Mutter belauscht hatte, machte ihn unsicher. Er wollte ja nicht genau, was sie alles

gehört hatte. Jedemfalls erschwerte ihm das alles die Situation. Aber zugleich schien ihm nun auch Nitas Widerstand erklärlich. Was sie gehört hatte, ließ sie an seiner Liebe zweifeln. Aber daß für ihn alles verloren sei, glaube er noch immer nicht. Es galt nun, ihr Mißtrauen zu zerstreuen, und sie von seiner Liebe zu überzeugen, dann gewann er doch noch sein Spiel, das ihm nun doch selbst Ernst geworden war.

Nita war, als er zur Seite wich, rasch an ihm vorbeigegangen und eilte zitternd und bebend auf ihre Zimmer, wo sie sich, weinend vor Erregung, auf den Divan warf. Und in ihrem Herzen regte sich stärker als je zuvor der Wunsch nach Freiheit. Die Bande, die sie sich in kindlicher Unerfahrenheit hatte überstreifen lassen, schienen ihr jetzt unerträglich.

Nitas Geburtstagsfeier bei ihren Schwiegereltern war vorübergegangen, ohne daß Doll noch einen Versuch zur Annäherung an seine Frau gemacht hätte. Auch am Abend, als sie nach Hause fuhren, hielt er sich zurück. Er wollte noch nicht, wie er sich weiter gegen Nita verhalten sollte und wollte jedenfalls erst die entscheidende Unterredung mit seinem Vater hinter sich haben.

Der Vater hatte ihm gesagt, daß er ihn am nächsten Morgen um zehn Uhr in seinem Arbeitszimmer empfangen wollte, um Wichtiges mit ihm zu besprechen. Trotz der für ihn frühen Stunde war Doll am anderen Morgen pünktlich zur Stelle. Der Vater erwartete ihn schon, an seinem Schreibtisch sitzend, und bat ihn, neben ihm Platz zu nehmen. Das Gesicht des alten Herrn war steinern und unbewegt.

Ohne Umschweife, kurz und bündig, ging er auf den Kernpunkt der Angelegenheit los.

„Du weißt, mein Sohn, daß nach den testamentarischen Bestimmungen von Nitas Vater heute darüber entschieden werden soll, ob Nita, im Falle sie verheiratet ist, mit ihrem Gatten in Gütergemeinschaft oder Gütertrennung leben soll. Mir ist es zur Pflicht gemacht worden, nach deinem Wissen und Gewissen darüber zu entscheiden, ob ich Nitas Gatten für würdig und vertrauensvoll genug halte, ihm Nitas Vermögen anzuvertrauen und rückhaltlos in seine Hände zu geben.“

Doll hatte mit schlicht verhehlter Ungeduld zugehört. „Das alles weiß ich natürlich schon, Vater, es ist ja genügend zwischen uns erörtert worden, als ich mich mit Nita verheiratete.“

„Ganz recht, ich wollte es dir nur noch einmal wiederholen. Ich habe dich nun heute zu mir gebeten, um dir mitzuteilen, wie meine Entscheidung ausgefallen ist.“

Doll rüdete ungeduldig auf seinem Gesicht. In seinem Gesicht zuckte es nervös und unruhig.

Bernhard Falkner holte tief Atem und sein Gesicht war sehr blaß, aber voll eiserner Entschlossenheit. Langsam und mit schwerer Betonung fuhr er fort:

„Nach langem und reiflichem Ermeßen habe ich mich zu dem Entschluß durchringen müssen, daß ich es nicht vor meinem Gewissen verantworten kann, dir Nitas Vermögen anzuvertrauen, und deshalb muß ich Gütertrennung beantragen. Ich halte dich, nach den Erfahrungen, die ich mit dir habe machen müssen, weder für befähigt noch für würdig genug, um mit gutem Gewissen für dich einzustehen zu können.“

(Fortsetzung folgt.)

aktionskosten aus Gemeindefonds bezahlt, braucht man gar nicht. Dann wäre weiter die Frage aufzuwerfen, ob denn der Staat oder die Militärbehörde kein Mittel in Händen hat, den fortgesetzten Papier- und Farbpreiserhöhungen ein Ende zu machen, Höchstpreise, Beschlagnahme?

Dann das Publikum: Mit dem Irrtum, der Krieg sei für die Zeitungen Erntezeit, muß es vorbei sein. Nicht Ernte-, sondern Dürrezeit ist es für die Presse. Nur der Infanterist kann eine Zeitung lebensfähig erhalten. Die Abonnementsgebühren decken gerade das Papier, nichts weiter. Also Infanterist!

Die Meinung, in Kriegszeiten haben Inserate keinen Sinn, schädigt den Kaufmann selbst. Da hat die über reichliche Geschäftswelt eine andere Ansicht. Die Wiener und Budapestler Blätter stoßen von Inseraten, Geschäftsmann und Verleger fahren wohl dabei. Auch damit muß es ein Ende haben, daß zwei und mehr Familien eine Zeitung hatten, wie es vielfach üblich ist. In jedes Haus gehört heute eine eigene Zeitung. Dort soll sie nicht nur gelesen, sondern sogar gesammelt und aufgehoben werden. Wenigstens in der Kriegszeit.

Zum Schluß: Die Selbsthilfe. Es bleibt oft kein anderer Weg als die Erhöhung des Bezugspreises um einige Pfennige. Wea.: je eine Preiserhöhung gerechtfertigt ist, so ist es jene. Nur um einige Pfennige. Soviel Einsicht darf man schließlich doch von der Leserschaft erwarten, daß sie deswegen nicht unzufrieden wird. Schließlich wollen aber auch Verleger, Redakteure, Korrektoren, Setzer, Drucker, Einlegerinnen, Zeitungsbeamte und Zeitungskolportiere leben.

Was hier gesagt ist, war eigentlich nichts Neues. Aber gesagt werden mußte es doch, nicht zuletzt auch im Interesse der Allgemeinheit. Diese schuldet der Presse viel, unendlich viel. Nach dem Kriege wird darüber noch manches Wort zu reden sein. Dank wollen wir nicht. Auch die Anerkennung für die Presse ist ein gar seltenes Pflänzchen, das nur vereinzelt aus dem Wästenstaub des Scheiterns hervorwächst. Nur das Recht zum Leben wollen wir.

Wollen es in dem Bewußtsein, unsere Pflicht treu und redlich erfüllt und dem Vaterlande in Krieges- wie Friedenszeiten unser Bestes, unsere geistigen, körperlichen und materiellen Kräfte geopfert zu haben.

### Vom Sage.

Amtsenthebung des istranischen Landeshauptmannes auf eigenes Ansuchen. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht die Amtsenthebung des Landeshauptmannes von Istrien, Rizzi, über sein eigenes Ansuchen unter gleichzeitiger Allerhöchster Anerkennung für die geleisteten Dienste.

Spenden. Dem Kriegslieferungskomitee sind seit dem 1. April folgende Spenden zugekommen: Karl Matelich (Rino Novara) Kr. 50.—, Sammlung des „Polaer Tagblatt“ Kr. 101.30, Josef Potocnik, Hafnermeister in Pola Kr. 100.—.

Vom kleinen gemeinsamen Wappen. Der Kaiser genehmigte, daß als Embleme bei Uniformen der gemeinsamen Zivilbeamten kleine gemeinsame Wappen eingeführt werden.

Von der Approvisionierungskommission. Der Delverleiher findet täglich von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags in der Verleiherstelle der Approvisionierungskommission in der Via Sombaco (beim Hotel Styria) statt. Die Verleiherstelle erfolgt täglich in der Zentralmarkthalle und in der Verleiherstelle der Kommission, Albrecht-Strasse, von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags. Del wird, ein Viertelliter pro Kopf, nur gegen Vorweisung der Legitimation und der Fleischkarte verabreicht. Diese Maßnahme hat sich zur Hintanhaltung von Mißbräuchen als notwendig erwiesen.

Wohltätigkeitskonzert. Die geistige Vorstellung erlebte den gleichen Erfolg wie bei der Erstaufführung. Das Haus war gut besetzt und der wohlverdiente Ap-

plaus reichlich. Damit schließen die Varieteevorstellungen im Theater für diese Saison.

Symphoniekonzert im Marinekasino. Heute den 7. April um 8 Uhr p. m. findet im Marinekasino ein Symphoniekonzert der Marinemusik unter Leitung des Herrn Marinekapellmeisters Franz Jaksch statt. Karten sind im Vorverkauf heute Freitag bis 5 Uhr p. m. in der Kasse im 2. St. erhältlich. Das Reinerträgnis wird dem Fonds für „Witwen und Waisen der gesamten bewaffneten Macht“ gewidmet. Näheres am Anschlag im Marinekasino.

### Wirtschaftliches.

Neuregelung der Postgebühren. Die Post- und Telegraphengebühren werden eine Erhöhung erfahren müssen, die dadurch bedingt ist, daß Deutschland diese Gebühren in Form von Kriegszuschüssen ab 1. Juni zu erhöhen beabsichtigt und infolge des zwischen Deutschland und unferer Monarchie bestehenden Postvertrages Reziprozität der Vorklässe besteht. Es erschien nun dieser Tage beim Handelsminister eine Abordnung des Vereines für Post-, Telephon- und Telegrapheninteressen, um die Wünsche der kommerziellen Kreise anlässlich dieser Neuregelung zur Sprache zu bringen. Präsident Königstein erklärte, daß, wenn schon die Erhöhung der Post- und Telegraphengebühren unvermeidlich sei, von der Erhöhung des Fiskus für Druckpapiere und Geschäftspapiere, dann insbesondere der ohnehin in Österreich sehr hohen Telephon- Gebühren sowohl im Interesse der Volkswirtschaft als auch des Staates Umgang genommen werden möge. Aus dem gleichen Grunde trat Präsident Königstein für die Befreiung der gegenwärtigen Postgebühren im Lokalerkehr ein. Ferner bat der Redner den Minister, die Zulässigkeit von Viertelephonen in Erzeugungsläuten und Geschäftslökalen zu ermöglichen. Handelsminister Dr. Spitzmüller erwiderte, daß bezüglich der Postgebühren der Weg bis zu einem gewissen Grade durch den deutschen Entwurf schon gewiesen sei. Bezüglich der Telephongebühren stellte der Minister das möglichste Entgegenkommen der Verwaltung in Aussicht, weil das Telephon angeht, seiner großen Bedeutung für Industrie, Gewerbe, Handel und Verkehr eine ganz besondere Berücksichtigung bediene. Der Minister nahm schließlich eine die Wünsche des Vereines zusammenfassende Denkschrift entgegen, nach deren Durchsicht er die Deputation mit der Versicherung entließ, alle vorgebrachten Wünsche einer wohlwollenden Prüfung unterziehen zu wollen.

Verjüngung mit Düngemitteln. Aus Budapest wird gemeldet, daß maßgebenderorts Verhandlungen wegen Schaffung einer großen Kalziumhydrogenphosphat- in Siebenbürgen im Gange sind. Durch die neue, mit der Erschließung des Erdgases in Verbindung stehende Erleuchtung würde eine ansehnliche Mehrproduktion der Zentralmächte ermöglicht und diese vom Kunstdüngerimport unabhängig gemacht.

Eine Anleihe für Cetinje zum Ankauf von Lebensmitteln. Wie aus Sarajewo berichtet wird, wollten dort seit einigen Tagen der Vizebürgermeister von Cetinje, Alexander Marinkovic, und der Direktor der Bank von Montenegro, Bobovic, als besondere Vertreter und Bevollmächtigte für die Stadt Cetinje. Die beiden Delegierten haben den Auftrag, mit Bankinstituten in Sarajewo eine Anleihe abzusprechen, die dem Ankauf von Lebensmitteln für die dortige Bevölkerung dienen soll.

Die Sicherung des Kartoffelbedarfes in Deutschland. Von deutscher Seite wird halbamtlich mitgeteilt: Nach den geltenden Bestimmungen sind die Landwirte verpflichtet, alle entbehrlichen Vorräte auf Erfordern abzugeben. Durch eine neue Bekanntmachung hat der Reichskanzler diese Pflicht der Kartoffelerzeuger zur Ablieferung ihrer Vorräte im einzelnen erläutert. Zu befolgen sind dem Produzenten, sofern der Bedarf nicht geringer ist, lediglich: 1. höchstens 16 Doppelzentner Saatgut pro Hektar, 2. für jeden Wirtschaftsgenährigen 1,5 Pfund Kartoffeln pro Kopf und Tag bis zum 31. Juli 1916, 3. für Vieh, das schon bisher mit Kartoffeln gefüttert wurde, Höchstquoten von 10 Pfund täglich für Pferde, 7 Pfund für Zugochsen, 5 Pfund für Zughähe, 2 Pfund für Schweine, 4. soweit die Heeresverwaltung die Spiritusverzeugung in Anspruch nimmt, die Kartoffeln für den zugewiesenen Durchschnittsbedarf, 5. Kartoffelmengen, die an die Trockenkartoffelverwertungsgesellschaft abzuliefern sind. Die Futtermengenzugaben sind für die Zeit bis zum 15. Mai zu befolgen. — Unsere Kartoffelvorräte sind völlig ausreichend und die Deckung des gesamten Bedarfes bis zur nächsten Ernte ist in keiner Weise gefährdet. Wenn der Reichskanzler die vorstehenden Bestimmungen erlassen hat, so ist das nur geschehen, um — vornehmlich im Interesse der städtischen Verbraucher — allen auch nur zeitweiligen Störungen der Versorgung gegenüber die stärkste, überhaupt mögliche Sicherung zu schaffen. Der landwirtschaftlichen Bevölkerung werden damit allerdings gewisse Opfer zugemutet, die sie aber zweifellos im Interesse und zum Wohle der Gesamtheit gern tragen wird. In einigen Wochen, wenn die Weide- und

**Wäschehaus „Zur Wienerin“**  
**E. Pecorari**  
 Pola, Via Gialla 5 (Nähe des Theaters).

Das beste Haus zum Ankauf von Herrenwäsche, Damenwäsche, Bettwäsche, Tischwäsche, Kinderwäsche, Krügen, Manschetten, Handschuhen, Krawatten, Herrenleibern, Strümpfen und Socken.

Damenblusen, Damenschößen, Schürzen, Unterröcke, Schlafröcke, Kinderkostüme.

**Feste Preise!**

Unsere Wäsche ist schon gewaschen und fertig zum Gebrauch.

Das Geschäft bleibt auch Sonntage geöffnet.

Grünfuturzeit beginnt, wird übrigens die Beschränkung der Kartoffelverfütterung nicht mehr sonderlich schwer empfunden werden.

Die Schugereorgung in Deutschland. Aus Berlin wird berichtet: Im Budgetauschuß des Reichstages teilte in sorgfältiger Beratung des Heeresrats der Vertreter des Kriegsministeriums mit, die Heeresverwaltung habe kürzlich dem Reichsamt für sechs Millionen Mark Leber zur Verjüngung der ärmeren Zivilbevölkerung zur Verfügung gestellt.

Rumanisches Petroleum für Deutschland. Die Romania Romana erhielt, wie das „Bukarester Tagblatt“ meldet, die Erlaubnis, weitere 200 Waggons raffiniertes Petroleum und 20 Zisternenwagen Benzin nach Deutschland auszuführen.

### Armee und Marine.

Hafenadmiralitäts-Zagbesicht Nr. 97.

Marineinspektion: Oberleutnant Stacht. Medizinische Inspektion: Maj. E. M. S. Bellona. Vintenschiffsarzt d. K. Dr. Kremer; im Marinehospital Vintenschiffsarzt d. K. Dr. Teichmann.

Schiffahrtshindernisse und Sperren im Sund. In der nächsten Zeit werden im Sund W.lich vom Drogden-Leuchtschiff, vom Längengrad 12 Grad 40,5 Min. O beginnend, zwischen der dänischen Hoheitsgrenze und dem Breitengrad 55 Grad 24,5 Min. N Schiffahrtshindernisse und Sperren ausgelegt, die nach W dem Verlauf der dänischen Hoheitsgrenze folgen. Für den ungehinderten Verkehr der neutralen Schiffahrt bleibt S.lich von diesen Sperren und W.lich von dem Minensfeld eine Durchfahrt frei. — Dänischen Nachrichten zufolge wird darauf hingewiesen, daß in letzter Zeit wiederholt Fälle vorgekommen, daß Schiffe, obgleich sie zuvor gemarnt waren, auf die in den dänischen oder angrenzenden Gewässern ausgelegten Minensfelder zu kommen, deren Lage bekannt ist, doch über die Minensfelder fahren; sie berufen sich auf ihren geringen Tiefgang. Die dänische Regierung warnt deshalb nochmals alle Fahrzeuge, gleichgiltig mit welchem Tiefgang, auf das dringendste, über die Minensfelder zu fahren.

### Eingefendet.

P. T.

Die sich immer schwieriger gestaltenden Produktionsverhältnisse zwingen uns eine Erhöhung der mit unserem Rundschreiben vom 15. Dezember 1915 festgesetzten Preisauflage vorzunehmen.

Mit Wirkung ab heute erhöhen wir den seitherigen Preisauflage bei

- Ebonidschönern . . . . . auf 30%
- Tonkin- und Hartgummi-Federhaltern . . . . . „ 30%
- allen anderen Federhaltern . . . . . „ 20%
- Tintenläschern . . . . . „ 20%
- Klippen . . . . . „ 20%

während bei allen Minensorten zu unseren Penkalaffiten 20 Prozent Aufschlag neu in Anrechnung kommen.

Zagreb, 29. März 1916.

**Edmund Moster & Co.**  
Aktien-Gesellschaft.

**Wirkuwaren!**

Weisse Marineleibchen, Netzleibchen, Ruderleibchen. Schweißsauger, Strümpfe, Socken, Badehosen, Wickelgamaschen.

Großes Lager! Billige Preise!

**IGNAZIO STEINER**

Piazza Foro POLA Piazza Foro

Via Sergia **Kino des Roten Kreuzes** Via Sergia  
 :: Nr. 34 ::

Heute den 7. April

Hochinteressante, aktuelle Neuheit vom Kriegsschauplatze:

# Die Zerstörung von Görz.

Erste Vorstellung um 2<sup>20</sup>

Ununterbrochen Vorstellungen!

Letzte Vorstellung um 7<sup>00</sup>

Preise der Plätze: 1. Platz 1 K, 2. Platz 40 h.

## Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polaer Tagblatt“ sind neu eingelaufen:

Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht:

S. M. S. „Erzherzog Friedrich“ . . . . . K 62.—  
 Kohllengelder S. M. S. „Erzherzog Friedrich“ . . . . . 44-80

Für die Hinterbliebenen der gefallenen Marine-mannschaften:

B. S. erlegt . . . . . K 20.—  
 Zusammen . K 126-80

Für die aus dem Polaer Bezirke evakuierten Familien:

Marinekanzlist Kl. novar erlegt als Pro-test gegen die Großheiten eines Kollegen . . . . . K 5.—  
 Summe . K 131-80  
 bereits ausgewiesen . . 16504-22  
 Totale . K 16636-02

Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 1—50 des „Roten Kreuzes“ vom 5. III. bis 5. IV. 1916:

|                                  |      |
|----------------------------------|------|
| Unteroftiziersheim Marinekaserne | 9-61 |
| Restaurant Blohner               | —25  |
| Restaurant Adria                 | 9-57 |
| Filiale Papierhandlung Schrinner | 1-19 |
| Kino Leopold                     | 1-43 |
| Restaurant Narodni Dom           | —25  |
| Bahnhofrestaurant                | 1-24 |
| Kantine Infanteriekaserne        | 1-36 |
| Hotel Imperial                   | —19  |
| Café Miramar                     | —55  |
| Café Habsburg                    | —16  |
| Drogerie Paulsch                 | 1-94 |
| Frühstücksstube Sillich          | —26  |
| Restaurant Gabriel               | —53  |
| Gemischtwarenhandlung Zimolo     | —52  |
| Arbeiterküche Paradeplatz        | 2-15 |
| Café Rauch                       | 2-12 |
| Papierhandlung Krmpotic          | 1-37 |
| Café Tegethoff                   | 1-49 |
| Hotel Styria                     | 9-08 |
| Spezialwarenhandlung Salamon     | —10  |
| Marinefriedhof                   | 1-86 |
| Café Eden                        | 1-14 |
| Restaurant Miramar               | —62  |
| Seebataillon, .. Morschkompagnie | 2-75 |
| Marinekasino                     | 2-16 |
| Autoführer Klogar                | 4-92 |
| Summe . . . . . K 44-75          |      |

## Kleiner Anzeiger.

(Ein gemöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minimalsatz 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

### Zu vermieten:

Zwei elegant möblierte Zimmer mit ganz freiem Eingang und elektr. Beleuchtung zu vermieten. Albrecht-Straße 55, 1. St. 558

Neu möbliertes Zimmer zu vermieten. Radetzky-Straße Nr. 54. 552

Neu möbliertes Zimmer mit Gasbeheizung sofort zu vermieten. Via Verubella 7, 2. St. 544

Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang, ohne Heizung, sofort zu vermieten. Via Logaric 5, 1. St. Anzufragen ebenerdig, links. 547

Geschäftslokal in der Via Snoninata zu vermieten. Anzufragen in der Administration. 557

Schiffstille in der Nähe der Werfte an solide Arbeiter zu vermieten. C. M. S. Stefano 9, im Garten, rechts. Anzufragen von halb 1 bis halb 2 oder von halb 5 bis 5 Uhr. 556

### Zu mieten gesucht:

Wohnung mit Zimmer, Kabinett, Küche und Vorzimmer, womöglich Veranda, zu mieten gesucht. Anträge an die Administration. 560

### Offene Stellen:

Beamtenuniformierung sucht dringend Näherinnen für weiße Uniformen. Bezügl. Anträge sind bis spätestens 10. d. M. mündlich oder schriftlich in der Amtskanzlei einzubringen. 561

### Zu verkaufen:

Herrenzimmeranzug mit Magnetplüsch zu verkaufen. Anzufragen Via Militia 25, 1. St. Sonntag von halb 3 bis halb 5 Uhr. 554

Görz' Westentaschen-Tasche, 4 1/2 x 6, mit Dogmar S. 4-5 zu verkaufen. C. M. S. Cornelio 5, von 6 bis 7 Uhr. 559

### Zu kaufen gesucht:

Schlaf- und Speisezimmerinrichtung zu kaufen gesucht. Anträge an die Administration. 553

### Verchiedenes:

Klassenbeurteilung gegen Entgelt sucht ein intelligenter Marineunteroffizier. Gest. Zuschriften unter „Konseratorist“ an die Administration. 555

Sendet Marinefeldpostkarten von folgenden Schiffen: Albatros, Vajllisch, Cepel, Dinara, Feuerpeter, Frundsberg, Sfantia, Gigant, Elisabeth, R. Nag, Eka, Minerva, Nautilus, Nymphe, Budapest, Pandur, Pluto, Pola, St. Jstvan, Sauris, Vesta, Zenta, Zara, dann alle Boote und Dampfer. Reoandjere mich mit Lieberbüchern usw. Sammle auch alte Marken und Sammlungen. Offiziere 175 verschiedene Oesterreichmarken (Senkatalog Nr. 57.—) für Kr. 11.—franko Nachnahme! Steiff Kraus, Kaufmannsgattin, Wien, Prater, Sternsch-Platz. 91.

Die illustrierte Geschichte des Weltkrieges erscheint wieder regelmäßig und können die verehrten Abonnenten, welche seinerzeit den Bezug einstellten denselben wieder aufnehmen durch

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro I

Alfred Martinz:

## Die Wacht am Quarnero.

Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen.  
 Preis 1 Krone 90 Heller.

## Die Möbelhandlung Philipp Barbalić

Via Sissano 12

empfehlen den p. l. Kunden soeben eingelangte zusammenlegbare Eisenbetten

und kleine weiße Kinderbetten

Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß täglich Möbel in jedem Stil einlangen, so daß die p. l. Kunden in jeder Beziehung bedient werden können. 27

Herstellung aller Tapezierarbeiten!

Gegen Husten verwende man nur die altbewährten und prämierten

## Teer-Pastillen Prendini.

Unter allen bis jetzt bekannten Arzneimitteln, die bei Brustkrankheiten verwendet wurden, nimmt der Teer die erste Stelle ein.

Preis einer Schachtel 80 Heller.  
 Vorrätig in allen Apotheken.

## Schiffs-Dieselmotoren.

Ein Handbuch zur Einführung in die Praxis des Schiffs-motorbetriebes. Von Ing. W. Scholz. K 9.—.  
 Vorrätig in der

Schinner'schen Buchhandlung (Mähler).

## G. Freytags Kriegskarten:

1. Österr.-russisches Grenzgebiet
2. Westrussischer Kriegsschauplatz
3. Österr.-ital. Kriegsschauplatz
4. Karte von Rumänien.

Zu haben in der  
 Papierhandlung Jos. Krmpotic.

## Mattonis Biebhübler Mineralwasser

stets am Lager bei Allein-vertreter für Pola 29

L. Dejak, Via San Comaso.

# Tötet die Fliegen ehe sie sich vermehren!